

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inklusive fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht.

Kreative Ideenbörse Deutsch – Ausgabe 96

5.2.32 Lyrik des frühen Realismus

Alexander Geist



Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus der „Kreativen Ideenbörse Schule“ der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

► Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).



Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet.

► Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).



Haben Sie noch Fragen?

Unser Kundenservice hilft Ihnen gerne weiter:

Schreiben Sie an info@edidact.de oder per Telefon 09221 / 949-410.

Ihr Team von eDidact

Vorüberlegungen und Unterrichtsplanung

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- Die Schülerinnen und Schüler reaktivieren ihr Wissen über den historischen Hintergrund der Zeit des frühen Realismus (ca. 1820–1850).
- Sie erarbeiten sich mithilfe eines Videoclips die Grundzüge der beiden Epochen bzw. literarischen Strömungen Biedermeier und Vormärz/Junges Deutschland.
- Sie setzen sich mit typischen Gedichten aus beiden Strömungen auseinander, identifizieren die Grundzüge der jeweiligen Strömung und arbeiten so auch die Kernaussagen der Texte heraus.

Ein literaturgeschichtlich angelegter Oberstufenunterricht kann und darf die beiden literarischen Epochen Biedermeier und Vormärz/Junges Deutschland nicht übergehen, angesichts der Fülle der Lehrplaninhalte wird man jedoch meist den Fokus mehr auf andere Epochen legen. Diese Einheit versucht den Spagat zwischen einer minimalistischen „Literaturgeschichte-light-Behandlung“ und einer umfassenden Beschäftigung mit den beiden Strömungen zu leisten und ist auf etwa drei Stunden angelegt. Die Schüler/-innen lernen den historischen Hintergrund und die Grundzüge von Biedermeier und Vormärz/Junges Deutschland kennen und wenden dann das Wissen auf eine Sammlung von Gedichten an. Natürlich könnte man auch umgekehrt vorgehen (die Epochenmerkmale aus den Texten erarbeiten lassen), aber das ist sehr, sehr zeitaufwendig, ohne dass man die Sicherheit besitzt, dass die jungen Leute mehr an Wissen und Analysefähigkeiten mitnehmen.

Dieser Ansatz der Unterrichtseinheit berücksichtigt auch, dass in den kommenden Abituren vermehrt „poetologisches Wissen“ vorausgesetzt wird – was damit alles gemeint ist, hat sich mir zwar ehrlich gesagt bislang noch nicht erschlossen, doch zählen literaturgeschichtliche Kenntnisse meines Erachtens sehr wohl dazu. Außerdem erleichtert das Wissen über den literaturgeschichtlichen Kontext gerade die Analyse und Interpretation von Gedichten.

Bei der Unterrichtseinheit werden die Gedichte nur in Bezug auf die Epochenmerkmale und die Kernaussage untersucht, nicht mehr. Würde man bei jedem Gedicht eine Vollanalyse durchführen, müsste man sich auf wenige beschränken, was jedoch der Intention zuwiderliefe, das erarbeitete literaturgeschichtliche Wissen in seiner Breite zu sichern und durch mehrere Texte zu veranschaulichen.

Wer die beiden Epochen bzw. Strömungen ausführlicher behandeln will, findet dazu in der **Kreativen Ideenbörse Deutsch** zwei Unterrichtseinheiten:

- In der 83. Lieferung geht es in einer Einheit unter dem Thema „Wie wird ein Mensch zum Verbrecher?“ um die vergleichende Besprechung von G. Büchners Dramenfragment „Woyzeck“ und A. von Droste-Hülshoffs Kriminalnovelle „Die Judenbuche“.
- Außerdem enthält die 83. Lieferung eine Unterrichtseinheit zu G. Büchners politischer Schrift „Der Hessische Landbote“.

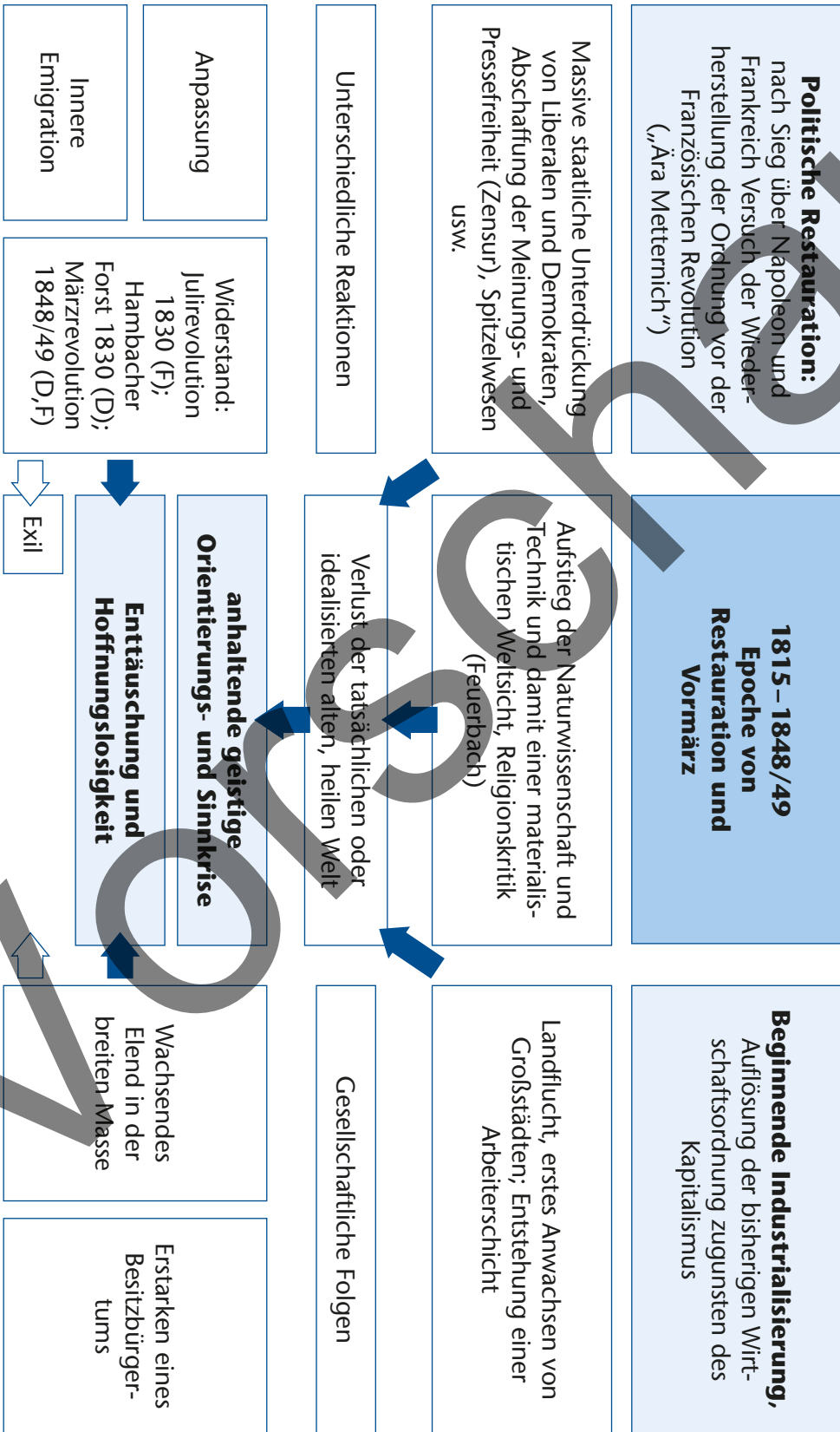
Vorüberlegungen und Unterrichtsplanung

Hier nochmals ein Überblick über die Teileinheiten dieser Unterrichtseinheit, ergänzt um Hinweise auf wesentliche Methoden:

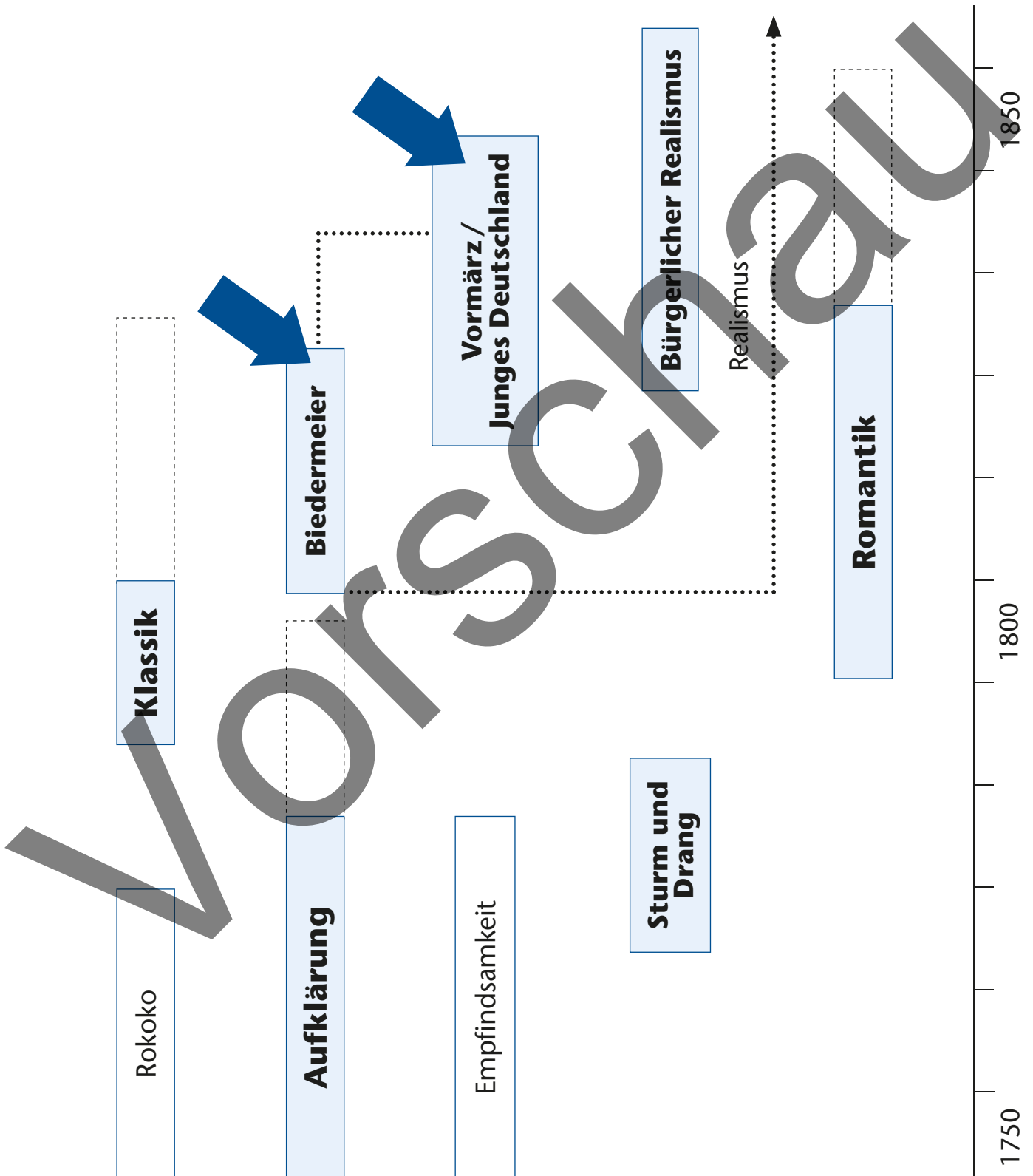
	Inhalte	Methoden / Arbeitsformen
1	Historischer Hintergrund	<ul style="list-style-type: none"> • Bildbetrachtung • Informationsentnahme aus einem Videoclip • Zusammenfassung in grafischer Form
2	Grundmerkmale der Epochen bzw. literarischen Strömungen	<ul style="list-style-type: none"> • Informationsentnahme aus einem Videoclip • Partner- bzw. Kleingruppenarbeit • Zusammenfassung in weitgehend gleich geordneter tabellarischer Form
3	Anwendung des literaturgeschichtlichen Wissens auf repräsentative Gedichte	<ul style="list-style-type: none"> • Stationenarbeit oder arbeitsteilige Gruppenarbeit

Autor: Alexander Geist, Studiendirektor, geb. 1959, studierte Deutsch und Psychologie in München. Er unterrichtet Deutsch, Ethik und Psychologie an einem Gymnasium, war von 2002 bis 2021 Deutsch-Fachbetreuer und von 2013 bis 2021 Lehrbeauftragter am Institut für Deutschdidaktik der LMU München. Daneben ist er staatlicher Schulpsychologe an seiner Schule sowie an der Schulberatungsstelle Oberbayern-Ost. Er veröffentlicht seit 1993 Lektürehilfen, Übungsbücher und deutschdidaktische Beiträge sowie psychologische Fachbücher und -artikel.

Politisch-gesellschaftliche Hintergründe in der ersten Hälfte des 19. Jh.s



Einordnung von Biedermeier und Vormärz / Junges Deutschland in die literaturgeschichtlichen Epochen und Strömungen zwischen 1750 und 1850



Früher Realismus – Biedermeier (ca. 1820–1850) (literaturgeschichtliches Grundwissen)

Historischer Hintergrund	<ul style="list-style-type: none"> • Resignation, Hang zur Vereinsamung und Depression (auch wehmütige Idealisierung der Vergangenheit), manchmal überspielt mit Heiterkeit • Tendenzen zur Unterordnung, Entsagung; konservative, aber nicht reaktionäre Grundhaltung; z. T. sogar verhaltene Gesellschaftskritik • Betonung der Bewährung des Einzelnen gegen Gefährdungen durch die Innenwelt (Leidenschaft, Triebe) oder Außenwelt, Anknüpfung an klassisches Gedankengut: Harmonie von Sinnlichkeit und Sittlichkeit und innere Ordnung als Voraussetzungen für eine bessere (äußere) Welt, Haltung der Mitte und des Maßes • Rückzug ins Private, Häusliche, Kleine (das „Glück im Winkel“), um inneren Frieden zu finden • Religiosität
Grundmerkmale der Epochen bzw. literarischen Strömungen	<p>keine systematische Theorie, aber gewisse Gemeinsamkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Realismus, d. h. Wirklichkeitsorientierung • Dichtung, die gesellig unterhält und zugleich belehrt • keine Darstellung des Hässlichen, Bemühen um Schönheit in Form, Gestaltung und Stoffbehandlung • durchaus Auftreten mystischer Elemente, diese aber primär als Akt menschlicher Wahrnehmung verstanden und realistisch erklärbar
Grundthemen	<ul style="list-style-type: none"> • Familien- und Heimatmotive, oft Idealisierung der Vergangenheit • das genügsame und einfache Leben (Abkehr vom Lauten, Großen, Heldenhaften), die „heile Welt“ • Hervorheben von Eigenschaften wie Selbstgenügsamkeit, Innerlichkeit, Zähmung der Leidenschaften, Maß, Glaube an die Harmonie in der Natur • daneben aber auch Auseinandersetzung mit dem Dunklen im Menschen und Suche nach psychologischen und soziologischen Erklärungen (vgl. „Die Judenbuche“, eine Kriminalnovelle)
Wichtige Autoren	<ul style="list-style-type: none"> • Annette von Droste-Hülshoff (1797–1848) • Franz Grillparzer (1791–1872) • Eduard Mörike (1804–1875) • Adalbert Stifter (1805–1868)
Bevorzugte Formen und Stileigenheiten	<ul style="list-style-type: none"> • Epik: Dominanz von kleinen Formen (Erzählung, Stimmungsbild, Märchen, Novelle); eher wenige Romane • Drama: bevorzugt historische Stoffe; nicht selten eher kurze Dramen • Lyrik: Wiedergabe idyllischer Stimmungen; Naturbilder; Ausdruck allgemeiner Lebensweisheiten • Stileigenheiten: starke Bildlichkeit; Konzentration auf Details

Lyrik des Biedermeier**(1) Eduard Mörike: Gebet (1832/1848)**

1 Herr! schicke, was du willst,
2 Ein Liebes oder Leides;
3 Ich bin vergnügt, daß Beides
4 Aus Deinen Händen quillt.

5 Wollest mit Freuden
6 Und wollest mit Leiden
7 Mich nicht überschütten!
8 Doch in der Mitten
9 Liegt holdes Bescheiden.

(2) Eduard Mörike: Er ist's. (1829)

1 Frühling läßt sein blaues Band
2 Wieder flattern durch die Lüfte;
3 Süße, wohlbekannte Düfte
4 Streifen ahnungsvoll das Land.

5 Veilchen träumen schon,
6 Wollen balde kommen.
7 – Horch, von fern ein leiser Harfenton!
8 Frühling, ja du bist's!
9 Dich hab' ich vernommen!

(Quellen: [https://de.wikisource.org/wiki/Gebet_\(M%C3%B6rike\)](https://de.wikisource.org/wiki/Gebet_(M%C3%B6rike));
https://de.wikisource.org/wiki/Er_ist%E2%80%99s)

Arbeitsauftrag:

Weisen Sie an den beiden Gedichten zentrale Epochenmerkmale des Biedermeier nach und arbeiten Sie dabei auch die Kernaussage der Texte heraus.

Lyrik des Biedermeier – Lösungshinweise zu den Gedichtanalysen**Eduard Mörike: Gebet (1832/1848)**

- Streben nach Mitte und Maß und nach innerem Frieden, egal, ob es um Glück oder Leid geht; Suche nach der „heilen Welt“
- heitere Grundstimmung („*vergnügt*“, V. 3), die aber überspielt, dass das Leben eben von großem Leid (oder von emotional aufwühlendem großem Glück) geprägt ist; Akzeptanz des Schicksals, wie es ist
- Religiosität, aber auch ungewöhnlicher Gegensatz zwischen der Aussage der I. Strophe (Ich nimmt alles an, was Gott schickt: Unterordnung) und der II. Strophe (Aufforderung an Gott, die die akzeptierende Haltung der I. Strophe erheblich relativiert): Ausdruck eines selbstbewussten Ich, das sich nicht einfach Gott unterordnet
- trotz religiöser Grundhaltung Bezugnahme auf die Wirklichkeit und ihre Probleme (Erfahrung von Leid), dabei jedoch keine Benennung gesellschaftlicher Ursachen oder von Gründen, die von Einzelmenschen zu verantworten sind, sondern Verweis auf Gott als letzte Ursache von Leid und Glück
- keine Darstellung des Hässlichen, hier des Leides, nur abstrakte Nennung
- Einfachheit als Lebensideal, hier durch die Einfachheit der Gedichtform, des Satzbaus, des Wortschatzes und der Stilmittel (Alliteration in V. 2, Parallelismus in den V. 5f.) ausgedrückt
- Bemühen um Schönheit der Form: vordergründig sehr einfach, bei genauem Hinsehen sehr artifizuell, z. B. pointierte Gedankenführung, zu der Gebetsform passende antikisierende Wort- („*willt*“ statt „*willst*“, V. 1; „*in der Mitten*“ statt „*in der Mitte*“, V. 8) oder grammatikalische Formen („*Wollest*“ / „*wollest*“, V. 5f.), anspruchsvolle Reimstruktur (Kreuzreim, Paarreime, Waise am Ende zur Hervorhebung der zentralen Lebenshaltung, bei den Reimen Inkaufnahme an sich falscher Wortformen (vgl. V. 1/4) oder der Reinheit des Reimes (vgl. V. 4/5 und V. 6/7) nicht Ausdruck der Unfähigkeit des Dichters, sondern Aufnahme eines auch in Gebeten anzutreffenden Verfahrens

Eduard Mörike: Er ist's. (1829)

- heitere Grundstimmung
- Freude über das kleine Glück
- Wirklichkeitsorientierung: Behandlung von etwas Alltäglichem wie dem Frühlingsanfang; Personifikationen nicht als Ausdruck metaphysischer Größen, sondern als poetisches Verfahren
- Einfachheit als Lebensideal, hier durch die Einfachheit der Gedichtform ausgedrückt
- Bemühen um Schönheit der Form: vordergründig sehr einfach, bei genauem Hinsehen sehr artifizuell, z. B. komplexe Sprechsituation (lyrisches Ich, lyrisches Du (V. 8), Ansprechen des Lesers / der Leserin (V. 7)), anspruchsvolle Reimstruktur (umarmender Reim, Kreuzreim mit einer Waisen zur Hervorhebung der in dem Vers ausgedrückten Freude), Personifikationen, Ansprechen aller Sinne